

**Gemeinsamer Antrag der Fraktionen von SPD, CDU,
Bündnis 90/Die Grünen, Herrn Rangs (FDP) und Herrn
Tügel (Die Linke)** öffentlich

Zur Sitzung	Sitzungstermin	Behandlung
Bezirksvertretung Homberg/Ruhrort/Baerl	18.08.2022	Entscheidung

Betreff

**Gemeinsamer Antrag der Fraktionen von SPD, CDU, Bündnis 90/Die Grünen, Herrn Rangs (FDP) und Herrn Tügel (Die Linke);
hier: Benennung einer Grünanlage in Homberg, gelegen an den Rheinanlagen/Ecke
Ruhrorter Straße, nach einem verdienten Bürger im Bezirk Herrn Moses Coppel**

Inhalt

Der Oberbürgermeister wird gebeten, eine Grünanlage in Homberg, gelegen an den Rheinanlagen / Ecke Ruhrorter Strasse nach einem verdienten Bürger im Bezirk, Herrn Moses Coppel zu benennen.

Begründung:

Als Begründung wird auf einen Antrag des Freundeskreises Historisches Homberg (s. u.) verwiesen.

„Im Namen des Vorstandes des Freundeskreises Historisches Homberg e.V. bitte ich die Damen und Herren der Bezirksvertretung Homberg/Ruhrort/Baerl folgenden Beschluss zu fassen:

Auf Grund der Verdienste des jüdischen Gemeinderatsmitgliedes Moses Coppel (1835 - 1925) um das Wohl der Hornberger Bürger soll ihm durch die Benennung einer Straße oder einer Fläche im öffentlichen Raum in Alt-Homberg mit seinem Namen ein ehrendes Andenken bewahrt werden.

Begründung

Über jüdische Bewohner im Dorf Homberg wird im Verwaltungsbericht der Bürgermeisterei und Gemeinde Homberg 1901 -1909 berichtet: „Für eine gewisse Bedeutung von Homberg spricht auch die Ansiedlung von Juden, schon im 16. Jahrhundert“.

"So erhielt der Jude Heymann in Homberg im Jahr 1562 die Erlaubnis, zweimal wöchentlich in Duisburg Marktgeschäfte zu betreiben." (1)

Den Namen Coppel gibt es in der ehemaligen Grafschaft Moers seit Jahrhunderten.

Das Urkundenbuch der Stadt und Herrlichkeit Krefeld und der Grafschaft Mörs weist am 24. Juli 1660 den Eintrag aus: „Coppel, hebräischer Herkunft, wird gestattet, 12 Jahre in der Grafschaft Mörs zu wohnen“.

„Die Familie Coppel gehört damit nachweislich zu den ältesten jüdischen Familien von Moers. Die Vorfahren der Familie sollen bereits seit der Zeit um 1000 im Moerser Raum ansässig gewesen sein, wie es in der Familie überliefert ist.“ (2)

Wann die Hornberger Familie Coppel an der Rheinstraße 27 in Homberg ansässig wurde, ist noch nicht untersucht worden. Jedenfalls wurde Moses Coppel am 12. 6.1835 in Homberg geboren. Sieben Jahre später sein Bruder Salomon (1842 -1922). (3)

Den Lebensunterhalt bestritt die Familie Coppel in der für Juden schon seit Jahrhunderten zugelassenen Berufsbranche der Viehhändler. In Zeitungsinseraten warben sie als "Gebr. Coppel" (4) für ihre Produkte wie Milch und Fleisch. Sie besaßen oder pachteten mehrere Weideflächen im Bereich des Dorfes Homberg. ("Von der Coppelschen Weide an der Friedhofsallee wurde noch in den Dreißigerjahren des letzten Jahrhunderts gesprochen.")

Moses Coppel war die überragende Persönlichkeit der Hornberger Familie. Auf Grund seiner kaufmännischen Fähigkeiten hatte es Moses Coppel zu Wohlstand gebracht, denn in den Verwaltungsberichten der Gemeinde Homberg wird er neben dem Bergwerksdirektor der Kohlenzeche Rheinpreußen, Heinrich Pattberg, als weiterer Steuerzahler der **Abteilung I** (Anm.: Abteilung der Wohlhabenderen) ausgewiesen.

Moses Coppel war im besten Sinne Staatsbürger, der vorlebte, dass Deutsche mit jüdischer wie mit christlicher Religionszugehörigkeit in einer Gesellschaft integrativ zusammenleben können.

Er kandidierte 1877 für das ehrenvolle **Amt des Gemeinderatsmitgliedes**. Von 1878 bis 1904 setzte er sich als Kommunalpolitiker für die Belange und das Wohl der Hornberger Bürgerschaft ein. (5)

Diese mutige und selbstbewusste Entscheidung von Moses Coppel war möglich geworden durch das Gesetz des Norddeutschen Bundes vom 3. Juli 1869 (1).

Einziges Artikel: "Alle noch bestehenden, aus der Verschiedenheit der religiösen Bekenntnisse hergeleiteten Beschränkungen der bürgerlichen und staatsbürgerlichen Rechte werden hierdurch aufgehoben. Insbesondere soll die Befähigung zur Theilnahme an der Gemeinde- und Landesvertretung und zur Bekleidung öffentlicher Aemter von religiösen Bekenntnissen unabhängig sein." (6)

Als diese politischen Grundwerte in der Verfassung des Deutschen Kaiserreiches von 1871 übernommen wurden, sah er als freier Bürger und Jude die Chance gekommen, die Akzeptanz des Judentums in der deutschen, meist christlich geprägten Gesellschaft durch das eigene Verhalten zu erlangen.

Moses Coppel war der erste und **einzige jüdische Hornberger Bürger**, der sich für ein Gemeindemandat zur Wahl stellte. Vielleicht war er auch der erste und einzige jüdische Mandatsträger im (neu entstandenen) Kreis Moers (1857).

Moses Coppel heiratete Johanna Gornsann aus Wickrathberg (Mönchengladbach) und hatte vier Kinder mit ihr.

Der erstgeborene Sohn Julius, geb. 1880 in Homberg, studierte - nach dem Abitur am Moerser Adolfinum - Tiermedizin. 1908 eröffnete er als Tierarzt in Moers seine Praxis.

Tochter Betty, geb. 1881 in Homberg, heiratete den gleichaltrigen Viehhändler Paul Gutmann (ein Elternteil war jüdisch) aus Bremen, der in das väterliche Gewerbe sachkundig einstieg. Als der 1. Weltkrieg 1914 ausbrach, entsprach es der patriotischen Haltung der Familie Coppel, dass Schwiegersohn Paul als Soldat dem Vaterland diene.

Er wurde mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet. (7)

Tochter Henriette/Henny, geb. 1887 in Homberg, eröffnete in der Rheinstraße 29 ein Manufakturwaren- und Konfektionsgeschäft.

- Im Rahmen meiner Nachforschungen zur Stadtgeschichte Hombergs "Homberg unterm Hakenkreuz" haben mehrfach Zeitzeugen und Zweitzeugen davon berichtet, dass sich die Mitglieder der Familie Coppel gegenüber der Nachbarschaft sowie gegenüber ihren Kunden einfühlend gezeigt haben (z.B. kostenlose Milch und andere Lebensmittel für Nachbarn, problemloses Abbezahlen von Kaufschulden). "Henny" habe sich diesbezüglich besonders sozial verhalten. -

Über Sohn Paul, geb. 1889 in Homberg, ist lt. Duisburger Forschungen lediglich bekannt, dass er als Geschäftsgehilfe (Anm.: wahrscheinlich im Familienunternehmen) gearbeitet hat.

Die Hoffnung der Familie Coppel, sich durch tätiges Handeln und Verhalten unangreifbar für den rassistischen Terror der Nationalsozialisten gegen Juden zu machen, war offensichtlich ein tragischer Irrtum.

Alle vier Kinder der Ehepaars Moses Coppel wurden am 11. Dezember 1941, dem Tage der Deportation der im Stadtgebiet verbliebenen Hornberger Juden, ins Konzentrationslager nach Riga/Lettland "verbracht" und dort ermordet. Paul Gutmann wurde von seiner Frau Betty getrennt und starb im KZ Groß-Rosen.

Mutter Johanna hatte die Machtergreifung am 30. Januar 1933 durch Adolf Hitler noch miterlebt. Sie konnte nicht ahnen, welches schreckliche Schicksal ihren Kindern bevorstand. Sie starb am 27. Juni 1933 in Homberg.

Moses Coppel blieb das Erleben der politischen und wirtschaftlichen Katastrophen der Weimarer Zeit erspart, insbesondere die Machtergreifung der Nationalsozialisten. Er starb bereits am 18.(?) / 28. November 1922 in Homberg. Er hatte sein Leben lang **gegen die Stigmatisierung der deutschen Juden** auf der Basis von Gerüchten und Verschwörungstheorien gekämpft.

Die Geschichte hat uns gelehrt, dass dieser ernsthafte und hoffnungsvolle Integrationsansatz durch die Perversion des Antisemitismus in der NS-Zeit zunichtegemacht wurde.

Deshalb ein Namensschild für Moses Coppel, um zu erinnern und zu mahnen.

Anmerkung

Die von den Nationalsozialisten ermordeten Kinder von Moses und Johanna Coppel sowie die Ermordung von Schwiegersohn Paul Gutmann sind bereits durch die Verlegung von "Stolpersteinen" im Bürgersteig vor ihrem ehemaligen Wohnhaus in der Rheinstraße 27 geehrt worden.

Da die Stolpersteine lediglich den Namen, den Geburtstag und den Todestag aufzeigen, ist für den unbedarften Fußgänger beim zufälligen Lesen dieser Information der historische Zusammenhang nur schwer begreiflich.

Deshalb wäre im Sinne des Antrages ein deutlich erkennbares Namensschild mit knapper Erläuterung informativer.

Vorschlag

1. Besonders geeignet ist das letzte Teilstück der Friedrichstraße von der Rheinstraße bis zu den Rheinanlagen (Hebeturm). An der ca. 100 Meter langen Wegstrecke gibt es nur ein Wohnhaus, Nr. 59, als Anrainer. Der Beginn dieser Strecke ist ca. 60 Meter vom ehemaligen Wohnhaus der Familie Coppel in der Rheinstraße entfernt.
2. In den Rheinanlagen liegt ein kleiner Platz, auf dem nach dem 2.WK Flaggenmasten standen (heute stehen sie an der Königstraße im Brückenbereich).
3. Während der Nazi-Zeit wurde der Platz nach Ludwig Knickmann benannt, der ein frühes Mitglied der NSDAP war und bei einem Sabotageakt gegen die französische Besatzung des Rheinlandes 1923 ums Leben kam. Siehe: Hornberger Stadtplan von 1935.
4. Auch die Wegführung durch den Grünbereich zum kleinen Platz käme (zusätzlich) in Betracht.

Quellennachweis

1. Vgl. Theo Mohr: 5. Aus der Geschichte der Stadt Homberg, S.2 (Archiv FHH)
2. Brigitte Wirszbicki, Geschichte der Moerser Juden nach 1933, 2. Auflage - Moers: Brendow, 1992, S. 13, I. Frühgeschichte der Moerser Juden.

Anm. 6: Information zum frühesten Vorkommen der Familie Coppel von Karl Coppel, Neukirchen-Vluyn, am 12. 9. 1989

3. Duisburger Forschungen, Bd. 56, S. 133, Mercator-Verlag 2009
4. Brigitte Wirszbicki, ebd., S. 35
5. Vgl. Dirk Lachmann, Homberg unterm Hakenkreuz, Anm. 24
6. www.documentArchiv.de/nzjh/ndbd/gleichberechtigung-konfessionen_ges.html, 23.10. 2019
7. Brief von Gerhard Düngen vom 4. 2. 2014

Alle weiteren Informationen zum Antrag können nachgelesen werden unter Quellennachweis:

www.Homberg unterm Hakenkreuz.de